

Sentire Ecclesiam. Das Bewußtsein von der Kirche als gestaltende Kraft der Frömmigkeit. Herausgegeben von Jean Daniélou und Herbert Vorgrimler. Freiburg-Basel-Wien, Herder, 1961. 8°, 828 S. – Ln. DM 39,80.

Dieses große Werk ist Hugo Rahner zum 60. Geburtstag gewidmet und also eine Art Festschrift, eine Festschrift besonderer und besonders geglückter Art. Es entwickelt ein großes Thema und sucht es in allen Beiträgen durchzuhalten; und dieses Thema ist dem zentralen Inhalt des wissenschaftlichen Wer-

kes des Geehrten entnommen. Es ist das Thema Kirche, aber nicht so sehr die »Kirche an sich«, sondern die Kirche auf dem Weg und in den Phasen ihrer geschichtlichen Entfaltung und Darstellung. Indessen ist im vorliegenden Werk auch diese Thematik unter einen spezifischen Gesichtspunkt gestellt, der vor allem im Untertitel zum Ausdruck kommt: Das Bewußtsein von der Kirche als gestaltende Kraft der Frömmigkeit. Es will dokumentiert und gezeigt werden, wie das »Sein in der Kirche« existential interpretiert und gelebt werden kann, was die Kirche für die christliche Existenz und Spiritualität, für den Vollzug und die Konkretion des christlichen Lebens bedeutet.

Dieser Gesichtspunkt ist zwar nicht in allen Beiträgen ganz und voll durchgehalten, aber in allen ist er gegenwärtig. Man wird auch sagen, worauf indes der Herausgeber selbst hinweist, daß in der geschichtlichen Repräsentation noch manche Lücken bleiben, die »neuralgischen Punkte« und die geschichtlichen Umbrüche sind indes durchweg bedacht. So ist dieses Werk ein in Konzeption und Durchführung imponierender Wurf, der alle Achtung, Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient. Der Bogen der Beiträge spannt sich nach dem Auftakt von H. de Lubac, *Credo ecclesiam* vom Alten und Neuen Testament (A. Deissler, Das lobpreisende Gottesvolk in den Psalmen; A. Vögtle, Der Einzelne und die Gemeinschaft in der Stufenfolge der Christusoffenbarung) über die Patristik (J. Danie-lou, Die Kirche: Pflanzung des Vaters, Zur Kirchenfrömmigkeit der frühen Christenheit; L. Bouyer, Zur Kirchenfrömmigkeit der griechischen Väter; H. Bacht, Mönchtum und Kirche. Eine Studie zur Spiritualität des Pachomius; P. Th. Camelot, *Mysterium Ecclesiae*, Zum Kirchenbewußtsein der lateinischen Väter; J. Ratzinger, Die Kirche in der Frömmigkeit des heiligen Augustinus; E. Heufelder, St. Benedikt von Nursia und die Kirche; J. H. Jungmann, Die Kirche in der lateinischen Liturgie) zum Mittelalter (Y. Congar, Der Platz des Papsttums in der Kirchenfrömmigkeit der Reformen des 11. Jahrhunderts; K. Eßer, *Sancta Mater Ecclesia Romana*. Die Kirchenfrömmigkeit des heiligen Franziskus von Assisi). Der Übergang vom Mittelalter zur sog. Neuzeit wird repräsentiert in den Beiträgen von E. Iserloh, Die Kirchenfrömmigkeit in der *Imitatio Christi*, B. Schneider, Die Kirchlichkeit des heiligen Ignatius von Loyola, J. Lecler, Die Kirchenfrömmigkeit des heiligen Petrus Canisius, I. Behn, Die Kirche in der spanischen Mystik des 16. Jahrhunderts, H. Wolter, Die Kirche im Religionsgespräch zwischen Gregor von Valencia und Lukas Osiander, H. Vorgrimler, Marginalien zur Kirchenfrömmigkeit Pascals. In die neueste

Zeit ragen die Arbeiten von E. von Ivanka, *Der Kirchenbegriff der Orthodoxie*, R. Albert, *Die ekklesiologische Geographie im 19. Jahrhundert*, J. R. Geiselman, der mit 2 Beiträgen von insgesamt 200 Seiten vertreten ist: *Kirche und Frömmigkeit in den geistigen Bewegungen der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (J. M. Sailer) – *Der Wandel des Kirchenbewußtseins und der Kirchlichkeit in der Theologie* J. A. Möhlers, O. Karrer, *Newmans Weg in die Kirche und sein Weg in der Kirche*. Von der Aktualität des Tages und von systematischen Motiven bestimmt sind die Arbeiten von H. U. von Balthasar, *Kirchenerfahrung dieser Zeit* und K. Rahner, *Dogmatische Randbemerkungen zur Kirchenfrömmigkeit*.

Das in diesem Buch Versammelte ist eine Dokumentation heutiger Theologie, die sich sehen lassen kann, in biblischem, historischem und systematischem Betracht. Die historischen Analysen erschließen eine Fülle von neuen Perspektiven und sind imstande, manche theologischen Pauschalurteile zu revidieren, manche Fixierungen aufzulockern. Weil aber eine richtige Geschichtsbetrachtung nicht nur sagen will, wie es gewesen ist, sondern zeigen kann und soll, wie es ist, gewinnen wir aus dem Reichtum des Geschichtlichen eine umfassende, wenn auch keineswegs darin bereits erschöpfte Erkenntnis der Sache selbst. Es wird deutlich, wie groß der Spannungsreichtum ist, der in dem Thema Kirche und »*Sentire Ecclesiam*« liegt. Darüber hinaus wird uns zum Bewußtsein gebracht, wieviele schon lebendig und ausgesprochen war, was wir heute als neueste Errungenschaft preisen. Wir erkennen auch – und das ist der Trost, den die Beschäftigung mit der Geschichte immer bietet – wieviele, das einst als wichtig oder gar wesentlich angesehen wurde, sich als sehr variable und vergängliche Gestalt erwies, wieviele geschichtlich Repräsentierte von der Sache selbst ablösbar bleibt, wieviele wir hinter uns lassen dürfen, weil es nicht geschichtlich, sondern bloß »historisch« ist. Die Geschichte, auch die in und für dieses Thema ausgebreitete, gewährt eine große befreiende Freiheit und eine nicht kühle, sondern höchst engagierte Distanz, die weder dem Augenblick noch der Vordergründigkeit verfällt; sie gibt auch den Blick frei für die rechten Proportionen und Akzente.

Unter diesem Aspekt ist das vorliegende Werk, in dem Sachkenner zu ihrer Sache sich äußern, eine Fundgrube an Information, an Wissen, an Perspektivität und Pluralität. Diesen Gesamteindruck soll dieser Hinweis wiedergeben und vermitteln. Eine Besonderes hervorhebende Würdigung oder eine ins einzelne gehende Kritik übersteigt den hier möglichen Rahmen und wäre überdies nur von Fach-

kennern des je behandelten Themas zu leisten.
München Heinrich Fries